

## Wunderwelt Amerika

Nicht nur in der Not der Zwischenkriegszeit von 1920 - 1938, sondern bereits vor dem 1. Weltkrieg sind Inzinger nach Amerika ausgewandert.

Ein Teil dieser Auswanderer ging nach Norden-, der größere Teil aber nach Südamerika. Alle waren vom Wunsch und der Hoffnung beseelt, dort ein neues und besseres Leben beginnen zu können.

Im Jahre 1934, der Zeit der großen Arbeitslosigkeit, gab es eine große Auswanderungswelle nach Südamerika. Der ehemalige Landwirtschaftsminister Andreas Thaler aus der Wildschönau führte eine aus mehreren hundert Personen bestehende Gruppe an, die sich in Brasilien niederließ und dort die Tiroler Kolonie "Dreizehnlinden" gründete.

Nicht alle Auswanderer, die damals über den großen Teich fuhren, fanden in der neuen Welt ihr Glück und eine neue

Heimat. Einige von ihnen kehrten, von großem Heimweh geplagt und enttäuscht, wieder in ihre alte Heimat zurück.

Unter ihnen war neben Josef Draxl vulgo "Simls Seppela" auch der Wanner Ludwig vom Außerdorf, der in den USA ein besseres Leben zu finden hoffte. Die Leute daheim waren natürlich neugierig und sehr gespannt, was der Heimkehrer vom "Land der unbegrenzten Möglichkeiten" zu erzählen wußte. Der Ludwig seinerseits, in seiner unbegrenzten Fantasie, fand großen Gefallen daran, den Leuten die sonderbarsten Geschichten zu erzählen.

So fragte ihn einmal der Schollen Klaus, der so wie der Ludwig in Inzing, in Flaurling einen "Kusenroller" betrieb, nach seinen amerikanischen Erlebnissen.

"Ja", meinte der Ludwig recht bedeutungsvoll, "in Amerika, ja, da giahn die

Uhren ganz anderscht, dös isch ganz a andera Welt. Die Bam wachsen fast halb in Himmel, und wenn so a Bam der Straß in Weg isch, nacha hackn sa halt a groaßes Loch durch, daß die Auto durchfahrn können. S`Gras weard dört fast so hoach as wie bei ins die Hollerstaude'n und die Erdäpfl as wie die Kürbes. Und bei Chikago, do hun i Bienen gsöchn, dö sein fast so groaß gwösn, as wie bei ins die Hennen"!

Der guata Klaus hat grad so s'Maul augrissen, wie der Ludwig dös derzählt hat. Aber dö ganze Sach isch iahm decht a bißl spanisch fürkömnen und so fragt er halt in Ludwig: "Du, sag amol, wie groaß sein nocher die Fluglöcher gwösn fir dö Riesenbienen.?"

"Mei", sagt drau der Ludwig, "wenn i mi so recht erinnern kunn, woll a nit größer as wie bei ins derhoam do"!

*Der Chronist*

## Von der Arbeit des Museumsvereines

Am 20. Juni jährte sich bereits zum dritten Male der Tag, an dem der Verein Dorfmuseum aus der Taufe gehoben wurde.

Da das alte "Wegmacherhaus" in der Bachgasse, in dem das künftige Dorfmuseum seine Bleibe finden soll, für diesen Zweck gründlich restauriert werden muß, beschränkt sich die Tätigkeit des Vereines auf das Sammeln der Exponate bzw. Ausstellungsstücke.

Diese Tätigkeit ist allerdings sehr zeitraubend, doch der bis jetzt erreichte Erfolg ist dank des Verständnisses und Interesses seitens des Großteils der Bevölkerung sehr zufriedenstellend. Das Zwischenlager in der Garage im ehemaligen Jordanhaus in der Kirchgasse füllt sich zusehends und es müssen deshalb die Spender und Leihgeber von großen Sammelstücken gebeten werden, dieselben noch bei sich zu behalten, bis später im Museum mehr Platz vorhanden ist. Dies betrifft im besonderen Wagen, Schlitten, Maschinen von Handwerkern und auch große Möbelstücke.

Sorgen bereitet dem Verein das Auffinden von alten Möbeln und Einrichtungsgegenständen für Küche, Stube und Zimmer. Vieles davon ist leider schon verkauft oder bereits den Weg des Brennholzes gegan-

Möbel ist, möge dies bitte dem Verein melden.

Im Spätsommer letzten Jahres wurden die ersten Reparaturen am Museumshaus vorgenommen. Es erhielt ein neues Dach und wurde auch an das Kanal- und Wassernetz angeschlossen.

Heuer sollen die Sanierungsarbeiten im Tiefparterre bzw. Keller fortgesetzt werden. Diese dürften voraussichtlich zwei bis drei Jahre in Anspruch nehmen. Hernach könnte mit der Einrichtung dieses Teiles des Hauses begonnen werden.

Für die Restaurierungsmaßnahmen und Gestaltung der Ausstellungsräume beabsichtigt die Gemeinde Fachleute der Kulturabteilung der Tiroler Landesregierung beizuziehen.

Der Museumsverein wird seine Sammeltätigkeit fortsetzen und ausserdem durch den Besuch von Heimatmuseen versuchen, das Wissen seiner Mitglieder auszuweiten und zu fördern.

*Hans Oberthanner, Obmann*



*Mai 1991 Sammeln beim Haider im Schindeltal*

gen. Da suchen wir vor allem alte Kästen, Kommoden, Betten, Truhen, Stühle, Bänke und Regale. Es müssen nicht unbedingt bemalte Möbel sein, sollten aber doch zumindest ein Alter von 70 bis 100 Jahren aufweisen. Wer noch im Besitz solcher